



Kunststoffsammlung in der Zentralschweiz - Infos für die Umweltlehrpersonen

PUSCH

- Kunststoff zu sammeln macht bei Hohlkörpern (PET etc.) Sinn, z.B. bei den Grossverteilern. Für die übrigen Kunststoffe kann der Sinn dann gegeben werden, wenn ein Sortier- bzw. Verarbeitungsbetrieb in der Nähe ist, sodass lange Transportwege vermieden werden. Wichtig dabei sind möglichst saubere Kunststoffe.
- Keinen Sinn macht es, Kunststoff in weit zu transportieren und in der Nachbargemeinde zu entsorgen.
- Gibt es keinen Sortier- bzw. Verarbeitungsbetrieb in der Nähe, ist die Entsorgung über den Hauskehricht ein sinnvoller Weg. Insbesondere in der Entsorgung via Renergia, welche eine der effizientesten KVA ist.

Die Verbände REAL, GALL und ZKRI können das Bedürfnis der Bevölkerung, möglichst viele Kunststoffabfälle separat sammeln zu wollen, nachvollziehen. Eine Sammlung ist aber nur sinnvoll, wenn Kosten und Nutzen in einem angemessenen Verhältnis stehen. Die separate Sammlung von gemischten Kunststoffabfällen aus Haushalten wird unter Berücksichtigung ökologischer und wirtschaftlicher Aspekte nicht angeboten.

Begründung:

- Die gut funktionierende PET-Sammlung und die Sammlung von PE-Flaschen werden in der ganzen Zentralschweiz im Detailhandel und auf den Ökohöfen angeboten. Damit werden die wichtigsten Kunststoffe sortenrein gesammelt, welche wieder als hochwertige Kunststoffe eingesetzt werden können. Aus den übrigen Kunststoffen werden Produkte wie z.B. Kabelschutzrohre oder Fussmatten hergestellt welche als recht langlebig gelten.
- Verschiedene wissenschaftliche Studien, unter u.a. vom Bundesamt für Umwelt kommen zum Schluss, dass das Verhältnis von Kosten und Nutzen von separaten Sammlungen von Kunststoffabfällen (Gemischtsammlungen) in der Schweiz bei etwa einem Drittel der Effizienz des PET-Recycling Systems liegt (Studie KuRve). Dem verhältnismässig kleinen ökologischen Nutzen stehen hohe Kosten gegenüber.
- Nach dem Grundsatz „Vermeiden-Verwerten-Entsorgen“ steht die Vermeidung an erster Stelle. Wird der Kunststoff zu Lasten der Grundgebühr oder vorgezogenen Abgaben separat gesammelt, also „pauschal“ oder „gratis“, so geht die Lenkungswirkung zur Vermeidung verloren.
- Die Sortierung ist sehr aufwändig, da es unzählige Kunststoffzusammensetzungen gibt. Einiges muss aussortiert und danach ohnehin in der KVA oder Zementwerken verbrannt werden. Wegen der mangelhaften Qualität und den Verunreinigungen der gesammelten Kunststoffe kann rund die Hälfte stofflich verwertet werden.

- Die Zentralschweiz verwertet energetisch in der KVA Renergia ihren brennbaren Abfall und die darin enthaltenen Kunststoffe in der Region. Damit werden keine langen Transportwege in andere Regionen oder sogar ins Ausland nötig. Die Ökobilanz in der Renergia ist fast ähnlich gut wie beim stofflichen Recycling.
- Dank dem Verbot zur Deponierung von Siedlungsabfällen in der Schweiz und der gut funktionierenden Abfallwirtschaft gelangt aus der Schweiz via Deponien kein Kunststoffabfall in die Umwelt oder sogar in die Meere. In den meisten Ländern dieser Erde macht hingegen das Kunststoffrecycling mehr Sinn, weil weltweit über 70% der Kunststoffe unkontrolliert auf Deponien oder in Gewässer gelangen.
- Eine Wertstoffsammlung beruhigt das ökologische Gewissen der Konsumenten, ohne dass er den Konsum einschränken muss. Damit wird keine Abfallvermeidung z.B. beim Kunststoff erreicht. Wer etwas für den Umwelt- oder Klimaschutz leisten will, muss sein Konsum- und Mobilitätsverhalten ändern. Fast 90% des Erdöls wird hier verbraucht, während nur 2% für Kunststoffe verwendet werden.

Fazit:

Eine separate Sammlung der gemischten Kunststoffabfälle ausser PET und PE-Flaschen macht in der Zentralschweiz wenig Sinn. Der zusätzliche Umweltnutzen ist im Verhältnis zu den Zusatzkosten bescheiden. Die Abfallvermeidung und ein entsprechendes Konsumverhalten nützen der Umwelt und dem Klima viel mehr.